

5. Der Müller und der Bach

Aus „Die schöne Müllerin“

Wilhelm Müller

D 795, Nr. 19

Veränderung*)

Mäßig

Wo ein treu-es Her-ze in Lie-be ver-

geht, da wel-ken die Li-lien auf je-dem- Beet. Da muß in die

Wol-ken der Voll-mond- gehn, da-mit sei-ne Trä-nen die

Men-schen nicht sehn.... Da hal-ten die Eng-lein die Au-gen sich

*) Vgl. Vorwort.

23

zu und schluch-zen und sin-gen die See-le zur Ruh. Und

29

wenn sich die Lie-be dem Schmerz ent-ringt, ein

33

Stern-lein, ein neu-es, am Him-mel-er-blinkt, ein

37

Stern-lein, ein neu-es, am Him-mel-er-blinkt. Da

41

sprin-gen drei Ro-sen, halb rot_ und halb weiß, die wel-ken nicht wie-der, aus

47

Dor - nen - reis __, und die En - ge-lein schneiden die Flü-gel sich ab und

53

gehn al - le Morgen zur Er - de_ her - ab, und gehn al - le Morgen zur

59

Er - de__ her-ab. Ach, Bäch-lein, liebes Bächlein, du meinst_ es so

lento

65

gut, ach, Bäch-lein, a-ber weißt du, wie Lie-be tut...? Ach,

71

un-ten, da un-ten, die küh-le Ruh, ach, Bäch-lein, lie-bes Bächlein, so

rall.

77

sin-ge-nur zu, ach, Bäch-lein, lie-bes Bäch-lein, so sin-ge-nur zu.

morendo

cresc.

rall.

83